

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE.....2
 Raps
 Rapsöl
 Rapsschrot
 Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE3
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 4ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Deutsche Rapserzeugerpreise geben weiter nach, rutschen sogar unter das Niveau der Saison 2020/21
- Unsicherheit der Erzeuger nimmt zu
- US-Sojabohnen unter Druck, brasilianische Konkurrenz belastet

Ölschrote und Presskuchen

- Rapsschrotpreise tendieren schwächer, Angebot übertrifft Nachfrage deutlich
- Sojaschrotpreise im März rückläufig, Marktteilnehmer erwarten die Ankunft der ersten brasilianischen Lieferungen aus der neuen Ernte

Pflanzenöle

- Rapsöl wird zwischenzeitlich das günstigste Öl am Markt
- Palmölpreise bewegen sich im März Auf und Ab, widersetzen sich den Entwicklungen an der Börse in Kuala Lumpur

Kraftstoffe

- Üppiges Angebot bei verhaltener Nachfrage setzt Biodiesel unter Druck
- Rohölkurse befestigen sich zum Monatswechsel, Nachfragesorgen dämpfen die jüngsten Gewinne

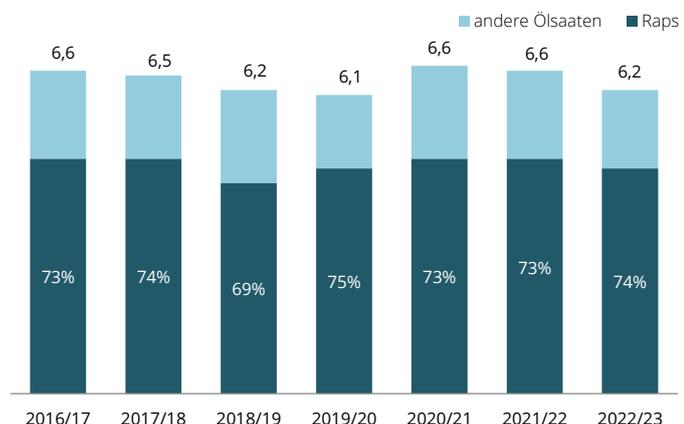
Preistendenzen

Mittelwerte	13. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	433,00	437,04	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	467,00	436,00	↗
Rapsöl	925,00	855,00	↗
Rapsschrot	318,00	321,00	↘
Rapspresskuchen*	370,00	373,00	↘
Paris Rapskurs	479,50	430,50	↗
Großhandelspreise ct/l, inkl. EnergieSt., exkl. MwSt.			
Biodiesel	167,44	168,35	↘
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	167,40	167,15	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	72,97	70,90	↗

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

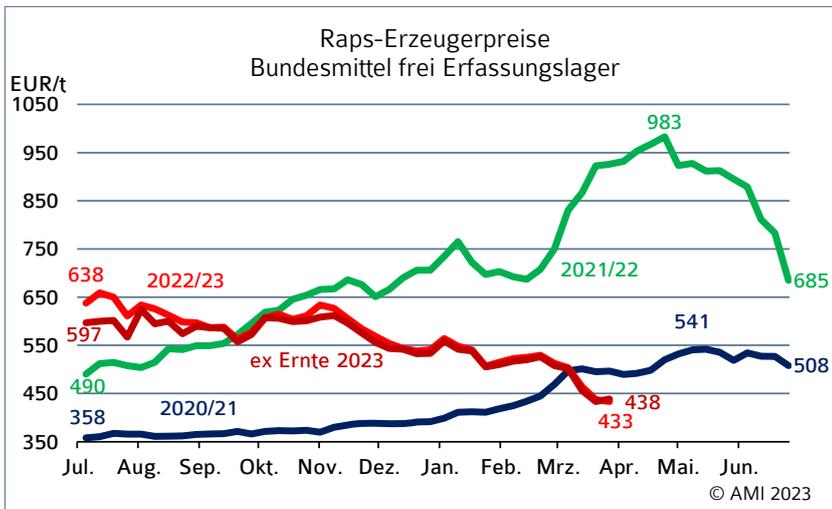
Grafik der Woche

Zugang der Ölmühlen zu Ölsaaten
in der ersten Wirtschaftsjahreshälfte, in Mio. t



Quelle: BLE, AMI

Marktpreise



Raps

Fundamental hat sich am heimischen Rapsmarkt im März nicht viel verändert. An einen erneuten Preisanstieg im Übergang zur Ernte 23 glaubt mittlerweile niemand mehr. So nimmt die Unsicherheit der Erzeuger zu, welche Restmengen der Ernte 22 regional noch eingelagert sind. In dem fallenden Markt bleibt das Kaufinteresse jedoch gering, die Abwicklung bestehender Kontrakte bestimmt das Tagesgeschäft. Auch wenn die Terminmarktnotierungen in Paris zuletzt kräftig zulegten, kann das Plus am heimischen Rapsmarkt nicht vollständig nachvollzogen werden, weshalb die Umsätze weiterhin gering bleiben.

Rapsöl

Die anhaltend schwache Tendenz, Rapsöl rutschte zwischenzeitlich auf den tiefsten Stand seit Dezember 20, wurde Mitte des Monats genutzt, um einige Partien zur Lieferung in der kommenden Saison zu ordern. Das betraf insbesondere den Lebensmitteleinzelhandel. Auch die Rapsöllieferungen nach China nahmen erneut Fahrt auf. Das reichliche Angebot konnte die Nachfrage dabei flott bedienen. Angesichts der zuletzt festeren Tendenz kehrte Ende des Monats jedoch wieder Ruhe ein. Seitens des Energiesektors bleiben die Umsätze auch weiterhin gering, nachdem die Gebote für Biodiesel deutlich zurückgenommen wurden.

Rapsexpeller

Die Gebote für Rapsexpeller konnten ihr Niveau im März halten und widersetzten sich damit der Preisbewegung des Rohstoffs. So wurden zuletzt fob Norddeutschland rund 370 EUR/t verlangt und damit 5 EUR/t mehr als noch vier Wochen zuvor. Marktteilnehmer agieren vorerst zurückhaltend und warten die weiteren Entwicklungen ab.

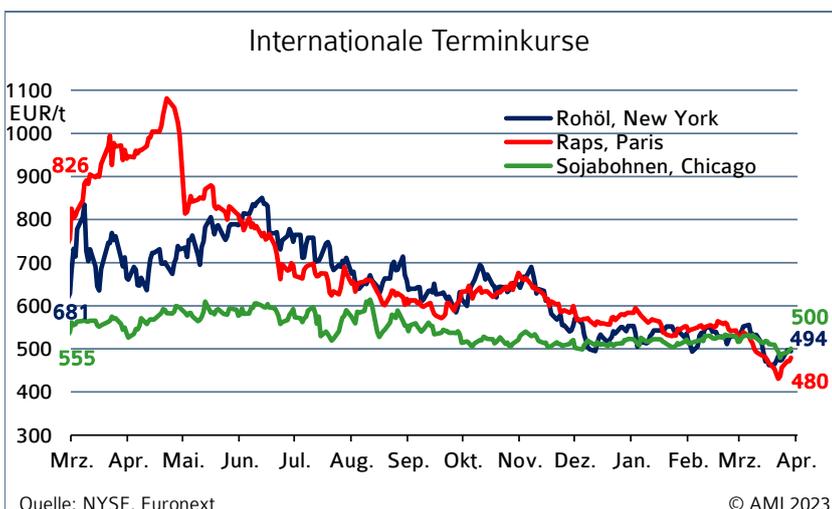
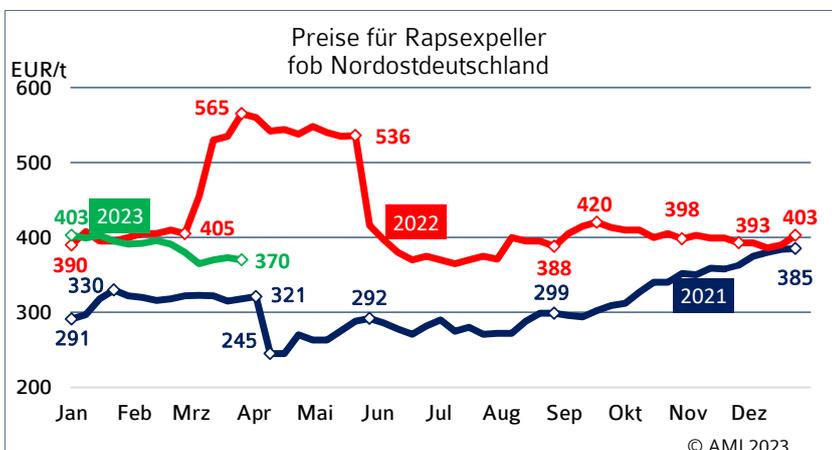
Großhandelspreise

Rege Importe, insbesondere von UCOME, aus China vergrößern das ohnehin bereits reichliche Angebot an Biokraftstoff und setzen die Forderungen deutlich unter Druck. So wurden für Biodiesel Ende März rund 167,44 Cent/l gefordert und damit 23 Cent/l weniger als noch 4 Wochen zuvor. In dem fallenden Markt verharren Käufer in abwartender Haltung. So finden sowohl prompte als auch hintere Liefertermine kaum Abnehmer.

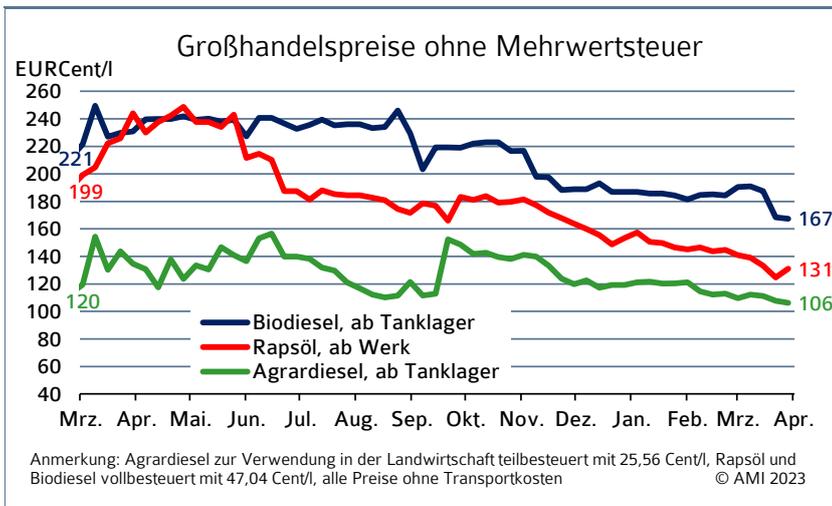
Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 29.03.2023, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2022 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	467	318	925	946
Vorwoche	436	321	855	946

Quelle: AMI



Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

Die Rohölnotierungen tendierten auch im März weitgehend schwächer, konnten sich Ende des Monats aber wieder etwas befestigen. Die Turbulenzen im Bankensektor verunsicherten den Markt und schürten die Sorge einer rückläufigen konjunkturellen Entwicklung, welche sich auch negativ auf die Rohölnachfrage auswirken könnte. Vor dem Hintergrund der rückläufigen Rohölnotierungen gaben auch die Preise an der Tankstelle nach. Innerhalb eines Monats vergünstigte sich mineralischer Diesel um 1,75 Cent/l auf 167,40 Cent/l.

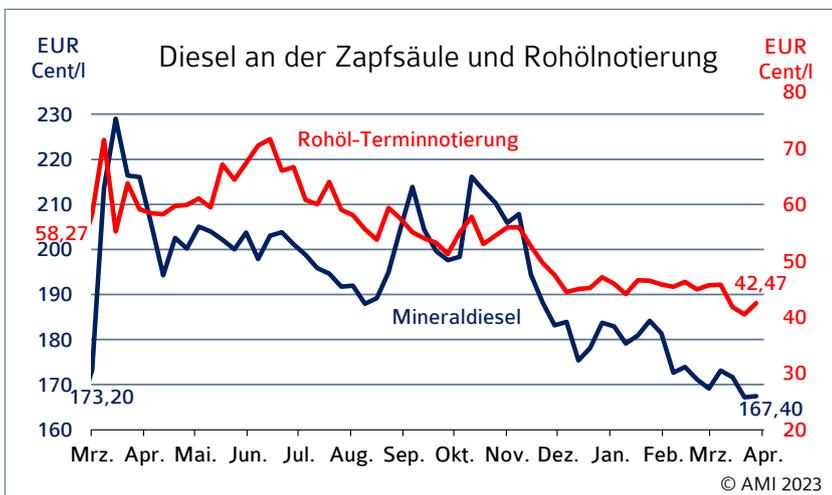
Verbrauch

Biodiesel

Im Januar 2023 wurden in Deutschland 195.400 t Biodiesel beigemischt. Das waren rund 9 % weniger als noch im Dezember 22, allerdings gut 7 % mehr als noch im Januar 22. Deutlicher fällt indes der Rückgang des Dieselmotorkraftstoffverbrauchs aus. Während im Januar 23 knapp 2,3 Mio. t zusammenkamen, waren es im Vormonat noch knapp 2,7 Mio. t und damit 15 % mehr. Gegenüber dem Vorjahresmonat entspricht das einem Rückgang von knapp 11 %. Damit ist der Verbrauch von Dieselmotorkraftstoff im Vergleich zum Dezember 22 deutlicher zurückgegangen als der Verbrauch von Biodiesel zur Beimischung, weshalb der Beimischungsanteil im Vergleich zum Vormonat gestiegen ist. Der Beimischungsanteil zur Erfüllung der THG-Quote beläuft sich auf 8,0 %, gegenüber 7,5 % im Vormonat, beziehungsweise 6,7 % im Januar 22.

Bioethanol

Der Verbrauch von Bioethanol im Januar 2023 beläuft sich auf insgesamt 90.000 t. Der Löwenanteil von 90 % entfällt auf Bioethanol zur Beimischung. Die übrigen 10 % sind Bioethanol zur Verwendung im ETBE. In Summe hat sich der Bioethanolverbrauch in Deutschland im Januar 2023 im Vergleich zum Vormonat um 10 % verringert. Auch der Vorjahresmonat wird um 5 % verfehlt. Der Verbrauch von Ottokraftstoff hat sich mit 1,2 Mio. t im Vergleich zum Dezember 22 um gut 2 % verringert. Gegenüber Januar 22 entspricht dies einem Anstieg von 5 %. Der Beimischungsanteil schrumpft gegenüber Dezember 22 um 0,5 auf 6,9 %.



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2023

in 1.000 t	kumuliert		
	Jan.	2023	2022
Biodiesel Beimischung	195,4	195,4	183,0
Dieselmotorkraftstoffe	2.261,9	2.261,9	2.531,0
Biodiesel + Diesel	2.457,3	2.457,3	2.713,9
Anteil Biodiesel in %	8,0	8,0	6,7
Bioethanol ETBE a)	9,3	9,3	10,7
Bioethanol Beimischung	80,7	80,7	84,4
Summe Bioethanol	90,0	90,0	95,1
Ottokraftstoffe	1.208,5	1.208,5	1.155,0
Otto- + Bioethanolkraftstoffe	1.298,6	1.298,6	1.250,1
Anteil Bioethanol in %	6,9	6,9	7,6

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Schlaglichter

Verbände-Positionspapier stellt klar: Überschreitung der Klimaschutzziele im Verkehr ohne Biokraftstoffe noch dramatischer

In der aktuellen Diskussion über Klimaschutz im Verkehr veröffentlichen zehn Verbände der Agrar- und Energiewirtschaft ein gemeinsames Positionspapier, in dem sie vor den Konsequenzen einer Absenkung der Obergrenze für Biokraftstoffe warnen. Dies würde negative Folgen für Klimaschutz, Kraftstoffversorgung, heimische Futtermittelproduktion und landwirtschaftliche Fruchtfolgen sowie die Bioökonomie nach sich ziehen, mahnen die Verbände.

Mit Blick auf die am 15. März vom Umweltbundesamt gemäß Klimaschutzgesetz vorzulegende Treibhausgasbilanz für 2022 weisen die Verbände darauf hin, dass Biokraftstoffe in Deutschland jährlich weit mehr als zehn Millionen Tonnen CO₂ einsparen. „Ohne flüssige und gasförmige nachhaltige Biokraftstoffe würden die gesetzlichen Vorgaben zum Klimaschutz in den kommenden Jahren im Sektor Verkehr noch deutlicher

verfehlt werden“, so die Warnung der Verbände. Die Verbände unterstreichen, dass der Klimaschutzbeitrag von Biokraftstoffen kurz- und mittelfristig nicht zu ersetzen sei. In Anbetracht des Zeitdrucks beim Klimaschutz und den drohenden Strafzahlungen aus europarechtlichen Klimaschutzverpflichtungen könne nicht auf nachhaltig zertifizierte Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse verzichtet werden. Stattdessen be-

dürfe es einer umfassenden, alle Optionen nutzenden Strategie, um eine zügige und fortlaufende Absenkung des hohen Anteils fossiler Energie im Straßenverkehr von heute über 93 Prozent zu erreichen, so das Verbändepapier.

nen Futtermittel. Dieser Beitrag zur sicheren heimischen Energie- und Ernährungsversorgung sei gefährdet. Zudem drohe der Verlust einer strategischen Energiereserve sowie tausender Arbeitsplätze im ländlichen Raum.



Die Verbände verweisen weiterhin darauf, dass der vom Bundesumweltministerium vorgelegte Gesetzentwurf mit falschen Begründungen arbeite und auf ein angeblich knappes Angebot für Agrargüter verweise: „Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat in den ersten Monaten des vergangenen Jahres zu erheblichen Preissteigerungen auf den weltweiten Agrarmärkten, insbesondere bei Getreide, Ölsaaten und Pflanzenöl geführt. Die Marktsituation hat sich inzwischen nicht nur entspannt, im Gegenteil: Große Mengen aus der Ukraine exportiertes Getreide in die Nachbarländer führen, wie z. B. in Polen, zu Überschüssen, die inzwischen den Marktpreis unter die Wirtschaftlichkeit des Anbaus drücken.“

Das Positionspapier steht [zum Download](#) zur Verfügung. Zu den unterzeichnenden Verbänden gehören der Bundesverband Bioenergie, der Bundesverband der deutschen Bioethanolwirtschaft, der Deutsche Bauernverband, der Fachverband Biogas, der Grain Club, OVID Verband der Ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland, der Mittelstandsverband anbaubasierter Kraftstoffe, die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen und der Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie.

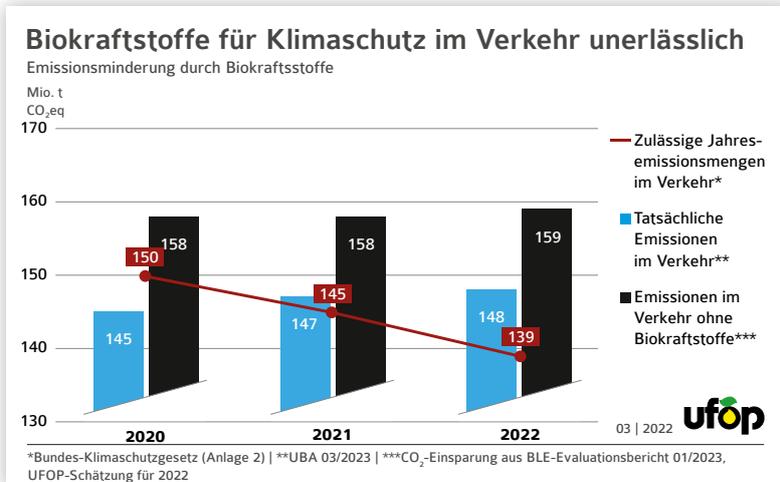
Mit dem vom Bundesumweltministerium geforderten Wegfall von Biokraftstoffen würde zudem Deutschlands Abhängigkeit von Energie- und Futtermittelimporten steigen. So stellten Biokraftstoffe 2021 rund 3,7 Millionen Tonnen klimafreundlichen Kraftstoff zur Verfügung. Während der Produktion aus Raps, Zuckerrüben oder qualitativ minderwertigem Getreide entstanden zugleich etwa 3 Millionen Ton-

Schlaglichter

Biokraftstoffe – nachhaltig sicherer Beitrag zur Treibhausgasreduktion im Verkehr

Die vom Umweltbundesamt (UBA) veröffentlichte Prognose zur Entwicklung der Treibhausgasemissionen bestätigt für den Verkehrssektor im Jahr 2022 eine Überschreitung von 9 Mio. Tonnen CO₂eq. Ohne Biokraftstoffe wäre die im Bundesklimaschutzgesetz vorgegebene Emis-

ionshöchstmenge um weitere 11 Mio. Tonnen CO₂eq überschritten worden, stellt die UFOP fest. Dies unterstreiche die Brückenfunktion von Biokraftstoffen aus nachhaltig zertifizierter Anbaubiomasse.



Deren Klimaschutzbeitrag wie auch der von Biokraftstoffen aus Rest- und Abfallstoffen könnte sogar noch größer sein. Kappungsgrenzen von 4,4 % und 1,9 % am Endenergieverbrauch im Verkehr beschränken jedoch das Einsatzpotenzial und damit den Beitrag zur

Treibhausgasreduktion. Mit der Zulassung von B10 statt B7, der Festlegung von E10 anstelle von E5 als Schutzsorte und der Einführung von E20 könnte sofort Klimaschutz wirksam mehr Biokraftstoff beigemischt werden. Deutschland exportierte im Jahr 2022 etwa 2,3 Mio. Tonnen Biodiesel, ein Potenzial, das

hierzulande eingesetzt und auf die Klimaschutzziele angerechnet werden sollte, betont die UFOP. Der Verband erwartet, dass nicht nur das Bundesverkehrsministerium, sondern auch der Expertenrat für Klimafragen der Bundesregierung diese Maßnahmen empfehlen werden.

Die physikalisch-energetische Herausforderung der Energiewende im Verkehr

Denkschrift „Die Energiesituation in Deutschland: Eine Analyse der aktuellen Situation und die Aussichten für postfossile Energiequellen“ mahnt zur Diversifizierung und Nutzung aller Optionen

Im Kontext notwendiger Maßnahmen, um die gemäß dem Bundesklimaschutzgesetz datierte vorgegebenen Klimaschutzziele zu erreichen, steht besonders der Verkehrssektor im Fokus. Gemäß der aktuell vorliegenden Prognose des UBA, siehe oben, hat der Verkehrssektor erneut die Zielvorgabe gemäß Klimaschutzgesetz verfehlt, im Vorjahr waren es nur 3 Mio. t CO₂eq. Vor diesem Hintergrund haben Experten eine Denkschrift verfasst, die neben dieser Herausforderung auch die Frage der Energieversorgungssicherheit unter Berücksichtigung der infolge des Krieges Russlands gegen die Ukraine notwendige Diversifizierung berücksichtigt und zudem das notwendige Tempo anmahnt.

Die Herausforderung wird quantitativ verdeutlicht am tatsächlichen Energieverbrauch und bisherigen Abhängigkeiten von Energieimporten aus Russland. Die Importabhängigkeit wird bleiben, stellt das Autorenteam fest, weil hierzulande, wie bei der Biokraftstoffproduktion, auch für die erneuerbare Stromproduktion die Flächen fehlen, um autark zu werden, zumal alle Sektoren auf erneuerbaren Strom umstellen müssen, um die Treibhausgasneutralität spätestens 2050 nach dem Klimaschutzabkommen von Paris zu erreichen. Ein Ausschluss von heute verfügbaren Optionen widerspreche dem physisch vorgegebenen Umfang und notwendigem Tempo der Substitution, erläutert am Beispiel der aktuell verwendeten und auf die Klimaschutzziele angerechneten Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse und Reststoffen. Aktuell werden in Deutschland 34,5 TWh Biokraftstoffe verbraucht, das bisher nicht genutzte Potenzial von etwa 124 TWh, müsse daher jetzt mobilisiert werden, lautet ein Fazit. Klimaschutz

kann und muss heute im Bestand beginnen, ohne dass auf erneuerbaren Strom gewartet wird, den es heute noch nicht gibt.

Die Autoren verstehen die Denkschrift im Sinne einer Bestandsaufnahme mit stetigem Aktualisierungsbedarf. Dies betreffe insbesondere innovative Technologien, wie z. B. die Herstellung von grünem Methanol, als Speichermedium für erneuerbaren Strom und mit Blick auf dessen Integration in bestehende Distributionssysteme. Die chemische Umwandlung von Strom ist einer der Schlüssel, Importe regenerativ und geopolitisch neu aufzustellen.

Die Denkschrift „Die Energiesituation in Deutschland: Eine Analyse der aktuellen Situation und die Aussichten für postfossile Energiequellen“ steht als [Download](#) zur Verfügung.

Schlaglichter

9. BBE/UFOP-Fachseminar am 11. Mai – Nachhaltigkeit alternativer Kraftstoffe

Mit dem 9. Fachseminar erweitern der Bundesverband Bioenergie e.V. (BBE) und die UFOP das Seminarkonzept um weitere aktuell in der Diskussion stehende alternative Kraftstoffe. Die Veranstalter tragen mit der Hybrid-Veranstaltung am 11. Mai 2023 in Berlin der Umsetzung der aktuellen erneuerbaren Energien Richtlinie (RED II) sowie dessen Novellierung (RED III) im Rahmen des sogenannten „fit-for-55“-Paketes Rechnung. Die RED III ist zum 1. Januar 2024 in nationales Recht umzusetzen.

Das Fachseminar beginnt mit einem Vortrag zur Situation an den Biokraftstoffmärkten. Dr. Claus Keller, S&P Global, führt mit seinem Vortrag zum Thema: „Treiber Klimaschutz und Energieversorgungssicherheit – Bestandsaufnahme und Ausblick an den internationalen Biokraftstoffmärkten“ in die Tagung ein. Es folgen Vorträge von Marco Zühlke, Verband der Deutschen Biokraftstoffindustrie e.V. (VDB), und Ralf Diemer, eFuel-Alliance e.V.. Im Mittelpunkt beider Vorträge steht die Vorstellung der neuen und erweiterten Regelungsgegenstände der als Ergebnis des Trilogverfahrens beschlossenen Änderungen und Ergänzungen in der Neufassung der Erneuerbare Energienrichtlinie - RED III. Wie komplex bereits die Umsetzung der RED II infolge der von der EU-Kommission erlassenen Delegierten Rechtsakte ist, erläutern nachfolgend Thomas Kinkel und Nina Gutsche von der

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) u.a. mit Blick auf die Anpassungen in der Nabisy-Datenbank und der vor der Einführung stehenden Unionsdatenbank (UDB). Das sogenannte „onboarding“ von mehreren tausend Unternehmen in die

bis mittelfristig einen spürbaren Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele in der Bestandsflotte im Verkehr leisten können. Mit welchen am Quotenmarkt preiswirksamen Treibern kann die Entwicklung bei alternativen Kraftstoffen gefördert werden?

Ist hierfür auch der Quotenhandel geeignet? Diese Fragestellungen stehen im Fokus des nachfolgenden Vortrages von Mathias Edel, erneuergas und Benedikt Wirmer, en2x. Den das Fachseminar abschließenden Vortrag hält Prof. Dr. Christian Küchen, Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Fuels & Energie (en2x). Prof. Küchen beleuchtet die grundsätzliche physische Herausforderung der Substitution des Verbrauchs an fossilen Kraft- und Brennstoffen. Dies in einem Umfeld, in dem sich alternative nachhaltige Kraftstoffe in einem zu beschleunigen Ausbau erneuerbarer Energien und zunehmenden CO₂-freie Elektrifizierung des Antriebes ergänzen müssen. Die Bundesregierung hält an ihrem ambitionierten Ziel fest, dass bis 2030 bei stark steigendem Bedarf das Stromangebot zu 80 Prozent aus regenerativen Quellen stammen muss, allerdings richtigerweise, ohne dieses zu verorten, als wichtige Voraussetzung Strom in Form von e-fuels kosteneffizient produzieren und importieren zu können.

[Jetzt zur Hybridveranstaltung anmelden!](#)



UDB betrifft auch den Erfassungshandel. Peter Jürgens, Geschäftsführer REDcert GmbH, erläutert die erforderlichen Anpassungen bzw. zusätzliche Anforderungen an die Dokumentationspflichten der Verantwortlichen in der Warenkette am Beispiel des Zertifizierungssystem REDcertEU.

Im zweiten Block des Fachseminars soll der Blick nach vorn gerichtet werden auf strategische Herausforderungen, die Biokraftstoffe und innovative alternative Kraftstoffe betreffen, damit diese im Verbund kurz

Alle UFOP-Marktinformationen online: www.ufop.de/marktinfo

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 351, Fax: (0228) 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.